

61 Bildstein

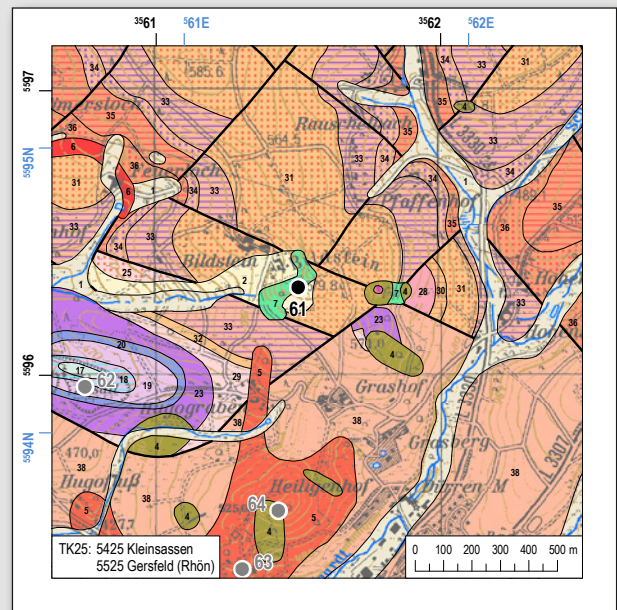
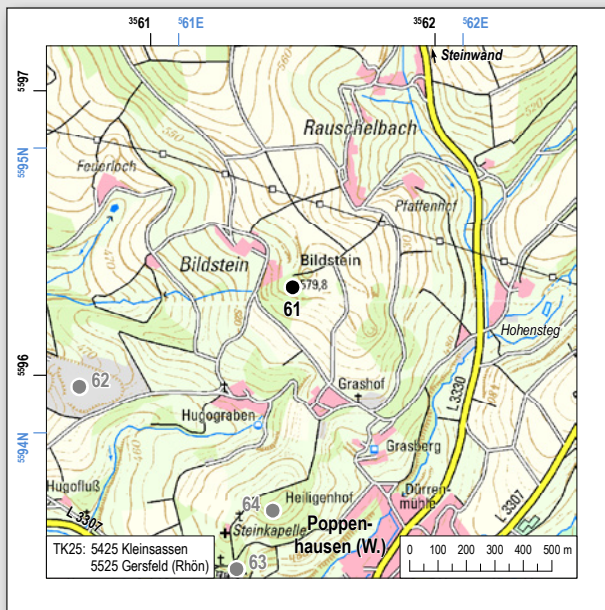
Poppenhausen (Wasserkuppe) - Steinwand

Die überwiegend flach liegenden Säulen des Bildsteins werden als Füllung eines endogenen Doms interpretiert.



Schön entwickelte Säulenköpfe am Bildstein.





Aufschluss:	Felsgruppe
Gestein:	Phonotephrit
TK 25:	5425 Kleinsassen
Lage:	R: 35 61 500, H: 55 96 310
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Poppenhausen (Wasserkuppe) - Steinwand
Status:	ungeschützt

Beschreibung:

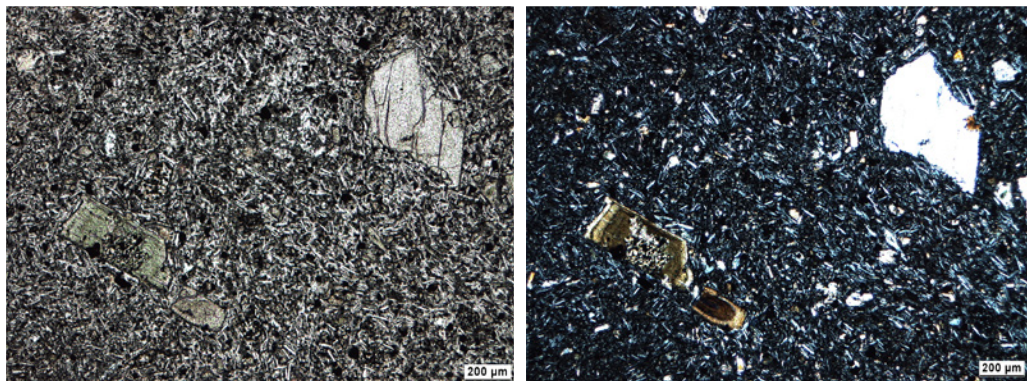
Zugang: Der Bildstein ist eine kleine Bergkuppe ungefähr 1 km nördlich von Poppenhausen. Man erreicht ihn, wenn man in Poppenhausen von der L3330 in Richtung Kleinsassen („Am Forsthaus“) nach Nordwesten über den Haardt bach abbiegt und an der Dürrenmühle in der gleichnamigen Straße vorbei weiter in nordwestlicher Richtung über den Grasberg fährt. Nach ca. 450 m auf z. T. sehr kurvenreichem Fahrweg zweigt nach Norden (rechts) am Ende des Grashofs ein Feldweg ab, vom dem nach weiteren 400 m in Richtung Südwesten (links) nochmals ein Feldweg abzweigt. Auf diesem erreicht man nach 100 m die bewaldete Kuppe des Bildsteins (579,8 m ü. NN). Eine weitere Zufahrt ergibt sich von der L3330 in Richtung Kleinsassen, ca. 750 m nördlich Poppenhausen, gegenüber der Zufahrt zum Biohof Gensler (Hohensteg 5). Im spitzen Winkel zurück in Richtung Südwesten (links) bis zum Grashof wird von dort auf oben beschriebenem Weg der Bildstein erreicht.

Der Bildstein ist eine z.T. sehr stark bewachsene Felsgruppe, die, örtlich von Blockschutt führenden Fließberden überdeckt, Schichten des Mittleren Buntsandsteins durchspießt. Er gehört zu den wenigen Vorkommen von Phonotephriten und zeigt eine ausgeprägte säulige Entwicklung. Die Säulen von meist einigen Dezimetern Durchmesser liegen überwiegend relativ flach, sind aber auch lokal fächerförmig oder steil stehend. Nach ihrer Orientierung können sie die Füllung eines Schlots oder eines endogenen Doms darstellen, wobei die Dicke der Säulen eher für Letzteres spricht.

Das mittel- bis dunkelgraue Gestein aus der Basaltfamilie unterscheidet sich von „normalen“ Basalten durch einen höheren Gehalt an Alkalien, der unter dem Mikroskop durch das Auftreten von „Grünkern“-Klinopyroxenen und Ägrinaugiten bei den Einsprenglingen bereits zu erkennen ist. Ansonsten zeigen die Klinopyroxene Zonarbau und Zwillingbildungen. Daneben finden sich opazitisierte Amphibole (durch Magnetitstaub infolge von Oxidations- und Dehydratationsvorgängen dunkel gefärbte Amphibole) sowie (selten) stark korrodierte Olivine. Die sehr feine Grundmasse ist gekennzeichnet durch die örtlich fluidal eingeregelter Feldspäte, an denen neben Plagioklas auch untergeordnet Alkalifeldspat beteiligt ist.



Von der Höhe des Bildsteins ergibt sich ein schöner Blick auf den Westhang der Wasserkuppe zwischen Abtsrodaer Kuppe und Pferdskopf.



Dünnschliffaufnahmen des Phonotephrits: Zum Teil zonar gebaute Klinopyroxen-Einsprenglinge in sehr feiner Grundmasse aus $\pm$ fluidal eingeregelter Feldspäten (neben Plagioklas auch untergeordnet Alkalifeldspat), Klinopyroxen und Erzkomponente.

Literatur:

EHRENBERG, K.-H., HANSEN, R., HICKETHIER, H. & LAEMMLEN, M. (1994a): Geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5425 Kleinsassen, 2. Aufl.; Wiesbaden (HLfB).

EHRENBERG, K.-H., HANSEN, R., HICKETHIER, H. & LAEMMLEN, M. mit Beiträgen von ANDERLE, H.-J., BARTH, W., BLUM,

R., MÜLLER, M., PRINZ, H., ROSENBERG, F., SABEL, K.-J. & STENGEL-RUTKOWSKI, W. (1994b): Erl. geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5425 Kleinsassen, 2. Aufl.: 385 S., 55 Abb., 16 Tab., 1 Beibl.; Wiesbaden (HLfB).